

Das Akim-Taschenmesser: Original oder Fälschung?

Nervosität in der Sammlerszene

Circa eine Woche vor der Kölner Comicbörse im Mai 2005 schaute ich wieder einmal auf die Homepage der INCOS, um zu sehen, was es Neues bei unseren Berliner Freunden gibt.

Rainer Scherr, der die INCOS-Homepage betreut, ist ja schon bekannt für seine erstklassig gestalteten und informativen Beiträge. Dieses Mal war ein großer Bericht über 50 Jahre Wäscher-Akim, mit vielen Abbildungen auf der Internetseite enthalten. In diesem Bericht waren unter anderem auch diverse Clubartikel aufgeführt, die der Walter Lehning-Verlag von dem Dschungelhelden Akim herausbrachte. Alle diese Clubartikel waren mir längst bekannt, bis auf einen: **Ein bisher in der Sammlerszene völlig unbekanntes Klappmesser mit einem Akim-Motiv von Hansrudi Wäscher aus dem Jahr 1959.** In dem Bericht stand weiterhin, dass man dieses Messer bei der Bremer Comicmafia bis zum 01.06.2005 ersteigern kann. Das Mindestgebot hierfür war auf 1.000 Euro festgesetzt. Da ich selbst sehr an Clubartikeln aus dem Walter Lehning-Verlag interessiert bin, habe ich sofort per eMail Kontakt mit der Comicmafia aufgenommen, und um Details und ein Bild des Messers gebeten. Ich bekam prompt eine Antwort von Herrn Heuberg, die die Herkunft des Messers beinhaltete und als Anhang das gewünschte Bild.

Zur Herkunft des Messers wurde mir folgendes mitgeteilt:

Aus Beständen der Familie Lehning haben wir jüngst dieses bislang unbekannte Akim-Taschenmesser ankaufen können. Dieses wurde laut Familie Lehning 1959 als „versteckte Werbung“ in Miniaufgabe produziert und über ausgewählte Volksfeste vertrieben. Ein Familienmitglied hat genau dieses Messer bis zu seiner Volljährigkeit selbst (fast täglich) benutzt. Ein Schatz, der von der Comicmafia gehoben wurde! Selbstverständlich nur ein Exemplar vorrätig. Preis gegen Gebot: Gebote werden bis zum 01.06.2005 und ab 1.000 Euro entgegengenommen.

Ferner wurde mir von der Bremer Comicmafia mitgeteilt, dass einer ihrer Kunden ebenfalls ein solches Messer besitzt, allerdings nicht mit einem „Akim-Motiv“, sondern mit einem Motiv von „Bill, dem Grenzreiter“. Beide Messer wären „baugleich“, bis auf die Tatsache, dass das Bill-Messer aus Messing ist! Die Messer wurden auch bei der Preisbesprechung für den neuen Comicpreiskatalog 2006 den „Preisjuroren“ vorgestellt. Doch keiner der anwesenden Personen hatte zuvor eines der beiden Messer gesehen. Okay dachte ich mir, diese Erklärung ist ja ziemlich eindeutig, das Messer konnte meiner Meinung nach nur von Bernd Lehning stammen. Als nächstes sah ich mir natürlich das Akim-Motiv, das sich auf dem Schaft des Messers befand, genau an. Es zeigt Akim wie er gerade mit an den Mund



geführten Händen seinen uns allen bekannten Ruf an seine Freunde, die Dschungeltiere, ausstößt. Zweifelsfrei war zu erkennen, dass das Motiv von dem Topzeichner des Lehning-Verlags, Hansrudi Wäscher, stammte. Ob es sich bei dem Motiv um ein bekanntes oder ein unbekanntes Motiv handelte, konnte ich nicht aus dem Stegreif sagen. Also überlegte ich, wo es herkommen könnte, und wo es ggf. schon einmal veröffentlicht worden ist. Als erstes kamen für mich die Akim-Hefte in Betracht, die in Farbe erschienen waren. Ich nahm mir zunächst meine *Piccolosonderbände* zur Hand, und sah mir vom Titelbild bis zur letzten Seite alle Zeichnungen genau an – leider ohne Erfolg. Akim war zwar in dieser Pose des Öfteren zu sehen, aber es entsprach keine der Zeichnungen dem Motiv auf dem Messerschaft. Nun nahm ich mir die Titelbilder und Innenseiten der Serie *Akim, Held des Dschungels* vor, auch hier hatte ich kein Erfolgserlebnis. Als nächstes waren meine *Piccolos* der Serie *Akim, Neue Abenteuer* an der Reihe, zuerst die Titelbilder. Und dieses Mal wurde meine ausdauernde Suche belohnt. Das Akim-Motiv auf dem Messerschaft stammt eindeutig aus dem Titelbild des *Piccoloheftes* Nr. 165. Sofort schlug ich im großen Hansrudi Wäscher-Buch nach, wann dieses Heft erschienen war. Das Datum der Erstveröffentlichung war der Januar 1959, dies passte mit der Beschreibung überein, die ich von der Comicmafia erhalten hatte. Gut dachte ich mir, mal sehen, ob dieses Messer wirklich unbekannt ist. Um dies festzustellen, rief ich meinen Clubkameraden Josef Liebl, seines Zeichens ein Sammler, der sich besonders auf Wäscher-Publikationen spezialisiert hat. Josef sammelt alles, was über den Lehning-Verlag bekannt ist bzw. in den letzten 35 Jahren von Autoren und Sammlern in diversen Publikationen bekannt gemacht wurde.



Der Josef war, nachdem ich ihm die ganze Angelegenheit geschildert hatte, hellauf begeistert, denn auch er hatte bisher noch nie etwas von der Existenz eines solchen Messers gehört. Allerdings war er gegenüber dieser „Sensationsentdeckung“ sehr skeptisch. Warum hat es 46 Jahre gedauert, bis ein Exemplar dieses Messers aufgetaucht ist?

Ein paar Tage später stand dann die Kölner Comicbörse vor der Tür. Josef Liebl und ich fuhren gemeinsam mit dem Zug bis nach Sulzbach-Rosenberg, dann ging es weiter mit Eckhardt Walter im Kleinbus nach Köln. Auf dieser langen Fahrt wurde viel über Comics geredet, unter anderem natürlich auch über das besagte Akim-Messer. Wir überlegten auch, ob es sich der Verleger Walter Lehning in den „strengen 50er Jahren“ überhaupt leisten konnte, an Kinder ein Messer zu verkaufen, wenn man bedenkt, dass ihm wegen seiner Comics, vor allem denen aus dem italienischen Raum, ständig die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften im Nacken saß. Für die „Moralwächter“ dieser Institution wäre dieses Messer vermutlich die Waffe gewesen, mit der man dem ungeliebten Walter Lehning-Verlag in Sachen Comics den Garaus hätte machen können. Des Weiteren machten wir uns Gedanken darüber, warum Walter Lehning ein Messer mit einem Akim-

Motiv herstellen lassen sollte, bei dem das Wichtigste fehlt, nämlich der Name Akim bzw. der Name des Verlags. Für Kinder, die die Hefte des Lehning-Verlags nicht kannten, hätte die abgebildete Figur auch der aus Film und Fernsehen bekannte Tarzan sein können. Eine Werbewirkung für den Lehning-Verlag wäre mit diesem Messer praktisch nicht vorhanden gewesen.

Auf der Fahrt nach Köln erfuhr ich auch, dass die Bremer Comicmafia das Messer samt ausführlicher Beschreibung auf der Rückseite ihrer letzten Comicversandliste abgebildet hatte. Josef erzählte mir, dass die Comicmafia immer einen großen Stand auf der Börse hat – vielleicht haben sie das Messer dabei.



Sensationsentdeckung:

Aus Beständen der Familie Lehning haben wir jüngst dieses bislang unbekannte Akim-Taschenmesser ankaufen können.

Dieses wurde laut Familie Lehning 1959 als "versteckte Werbung" in Miniaufgabe produziert und über ausgewählte Volksfeste vertrieben. Ein Familienmitglied hat genau dieses Messer bis zu seiner Volljährigkeit selbst (fast täglich) benutzt!!!

Ein Schatz, der von der Comicmafia gehoben wurde!
Selbstverständlich nur ein Exemplar vorrätig.
Preis: Gegen Gebot!

(Gebote werden bis zum 1. Juni und ab 1000,-- Euro entgegengenommen!)

Als ich dann am Samstag auf der Börse war, suchte ich den Stand der Comicmafia auf, schilderte dem Verkäufer, dass ich bereits per eMail Interesse an dem Messer bekundet habe, und ich es gerne einmal sehen möchte. Und siehe da, ich hatte Glück, das Messer war da. Der sehr freundliche Verkäufer der Comicmafia erlaubte mir, dass ich das Messer, das sich in einer kleinen Plastikbox befand, herausnehmen durfte, um es mir genau anzuschauen.

Das Messer ist im ausgeklappten Zustand ca. 10 cm lang, auf einer Seite des Schaftes befindet sich das Akim-Motiv von Hansrudi Wäscher, die andere Seite des Schaftes ist gelb. Insgesamt war das Messer in einem schlechten Zustand, es war verrostet und stark zerkratzt. Im Gegensatz zu dem Überzug des Schaftes, der nur sehr geringfügige Gebrauchsspuren aufwies. Diese Tatsache war mir sofort suspekt, denn wenn man so ein Taschenmesser über Jahre hinweg in der Hosentasche trägt, und es noch täglich benutzt, bleiben Gebrauchsspuren nicht aus.

Wenig später kam auch noch Josef hinzu – er begutachtete das Messer ebenfalls. Rainer Scherr von der INCOS machte dann noch ein paar Fotoaufnahmen, wobei Josef einem anderen Clubmitglied das Messer spaßeshalber an den Hals hielt. Bei dieser Aktion wurde ein anderer namhafter Comicsammler und Händler auf das Messer aufmerksam, er betrachtete es genau und kam sofort und ungefragt zu dem vernichtenden Urteil: „Dieses Messer ist eine Fälschung, es ist unmöglich, dass nach gut 46 Jahren so etwas aus dem Nichts auftaucht, wenn es angeblich auf Volksfesten verkauft worden sein soll!“ Dieser Meinung schlossen sich auch einige andere Sammler an. Rainer Scherr warnte mich eindringlich vor dem Ankauf dieses Messers, es sei doch eine Menge Geld für einen Clubartikel, dessen Echtheit nicht bestätigt ist. Josef und ich waren uns einig, dass man die ganze Sache mit dem Akim-Messer im Auge behalten sollte.

Da Josef Liebl, Eckhardt Walter und ich gerade an dem Buch „50 Jahre Wäscher-Akim“, arbeiteten, das im Norbert Hethke-Verlag erscheinen wird, müsste das Messer, falls es dieses tatsächlich gegeben hat, natürlich in der Clubartikel-Checkliste des Buches aufgeführt werden.

Bereits einen Tag nach der Kölner Comicbörse besorgte ich mir über die Auskunft der Telekom die Adresse von Bernd Lehning und setzte ein Schreiben an ihn auf, in dem ich ihm den Sachverhalt schilderte und ihn fragte, ob die Aussagen, mit denen die Comicmafia für das Messer wirbt, von ihm bestätigt werden können. Am Montag brachte ich das Schreiben zur Post. Als ich nach vierzehn Tagen immer noch keine Antwort von Bernd Lehning erhalten hatte, beschloss ich, ihn nochmals anzuschreiben. Leider erhielt ich auch auf die zweite Anfrage keine Antwort. Somit ließ ich die Angelegenheit erst einmal auf sich beruhen, bis ich dann am 30.05.2005 folgende Mail von der Bremer Comicmafia erhielt:

Hallo!

Das Auktionsende nähert sich. Falls Sie noch ein Gebot abgeben möchten, sollten Sie es in der Nähe von 3.000 Euro platzieren.

Beste Grüße

Heuberg / Comicmafia

Ich dachte mir, dass das den Josef Liebl interessieren würde und rief ihn sofort an. Josef war sprachlos, als ich ihm den aktuellen Preis nannte. Er sagte nur: „Herbert, gib mir die Telefonnummer von Bernd Lehning, ich will jetzt definitiv wissen, ob das Messer echt oder gefälscht ist? Ich rufe ihn jetzt an.“ Josef versprach mir, dass er mich sofort informieren wird, wenn er mit Bernd Lehning gesprochen hat. Nach zwei „Wartetagen“ fragte ich bei Josef nach, ob sich zwischenzeitlich etwas ergeben hat. Zweimal hat er bei Lehning angerufen, doch beide Male meldete sich nur der Anrufbeantworter. Er wird es noch einmal versuchen. Etwa zwanzig Minuten später klingelte bei mir das Telefon und der Josef war dran. Seine Stimme vibrierte vor lauter Aufregung:

„Herbert, die Sensation ist perfekt. Ich habe soeben mit Bernd Lehning gesprochen. Die Existenz eines derartigen Messers ist ihm völlig unbekannt. Ein solches Messer wurde vom Walter Lehning-Verlag weder hergestellt noch vertrieben. Die Aussage, dass es aus seinem Familienbesitz stammt, entspricht nicht der Wahrheit!“

Nun war also die Katze aus dem Sack! Offenbar war die Bremer Comicmafia einem riesengroßen, sorgfältig geplanten Schwindel aufgesessen. Wie es nun weitergehen sollte, überließ der Josef mir. Ich setzte mich sofort an meinen Computer und verfasste eine detaillierte Mail, die ich der Comicmafia schon aus Gründen der Fairness schicken wollte, zumal ja die Frist zur Gebotsabgabe auslief. In meiner Mail gab ich auch die Telefonnummern von Josef Liebl und Bernd Lehning an, so dass Herr Heuberg von der Comicmafia die Möglichkeit hatte, meine Aussagen, über das vermutlich gefälschte Akim-Messer

zu überprüfen. Tatsächlich rief Herr Heuberg ca. 1 Stunde später bei Josef an, dieser wiederum empfahl ihm, dass er doch selbst bei Bernd Lehning anrufen sollte, dann hätte er die Informationen aus erster Hand. Dies tat Herr Heuberg dann auch. Den Josef hat er über den Inhalt des Gespräches mit Bernd Lehning unterrichtet. Herr Lehning teilte Herrn Heuberg das Gleiche mit, wie schon zuvor dem Josef Liebl. Herr Heuberg sagte dem Josef, dass er das Messer am nächsten Tag abgeschickt hätte, wenn er nicht von mir gewarnt worden wäre. Der Preis für das Akim-Messer belief sich bei Auktionsende auf 3.000 Euro. Gleichzeitig informierte Herr Heuberg den Josef darüber, dass das zweite bekannte Messer mit dem Bill-Motiv bei ebay für 20 Euro versteigert wurde. Der Verkäufer dieses Bill-Messers soll laut Herrn Heuberg aus dem Freundeskreis der Person stammen, die der Bremer Comicmafia das Akim-Messer „angedreht“ hat. Herr Heuberg sagte Josef noch, dass 5.000 Comicsammler den Versandkatalog der Comicmafia zugeschickt bekommen, da ist die Sache mit dem gefälschten Taschenmesser schon rufschädigend.



Der „Schatz“, den die Bremer Comicmafia gehoben hat, hat sich nun also als das „Machwerk“ eines primitiven Zeitgenossen erwiesen, der die Rechnung ohne den Wirt, in diesem Fall Bernd Lehning, gemacht hat. Somit trifft die allseits bekannte Redewendung: „Lügen haben kurze Beine!“ voll zu. Die „geleimte“ Comicmafia kann wirklich froh sein, dass die Fälschung gerade noch rechtzeitig entlarvt wurde, und letztendlich kein größerer Schaden entstanden ist. Bevor man wieder einen „Schatz“ bzw. ein „Schätzchen“ dieser Art hebt, oder von dubiosen Elementen heben lässt, sollte man unbedingt den Rat von diesbezüglichen Comicexperten einholen. Da Bernd Lehning nichts über das Messer wusste, kann man getrost behaupten, dass die „Messergeschichte“, die die Comicmafia von der Person erhielt, von der sie das Messer gekauft hatte, der Märchen- und Sagenwelt entsprungen ist. Von dieser Person wurde auch das Gerücht verbreitet, dass Bernd Lehning Krebs hat, auf 35 kg abgemagert ist und im Sterben liegt. **Diese Art der Vorgehensweise ist an Geschmacklosigkeit und Unverschämtheit durch nichts zu überbieten!**

Am Telefon machte Bernd Lehning weder auf Josef Liebl noch auf Herrn Heuberg einen verwirrten, geschweige einen sterbenskranken Eindruck. Im Gegenteil, er war sehr freundlich und gab gerne Auskunft auf all ihre Fragen.

Am 24.06.2005 hat Josef nochmals Herrn Heuberg von der Bremer Comicmafia angerufen um nachzufragen, wie es nun von seiner Seite aus mit diesem ominösen Messer weitergegangen ist.

Herr Heuberg teilte Josef Liebl folgendes mit:

„Nach unzähligen Versuchen habe ich nun den Verkäufer dieses Messers erreicht und ihn mit der Aussage von Bernd Lehning konfrontiert. Er hat mir gegenüber sofort zugegeben, dass die Geschichte, dass er dieses Messer von Bernd Lehning erhalten hat, unwahr ist.. Das Messer hat er auf einem Flohmarkt gekauft. Die Aussage, das Messer stammt von Bernd Lehning, habe er erfunden, um das Messer attraktiver zu machen. Mit dem Verkäufer habe ich mich gütlich geeinigt, das heißt, diese Person wird das Messer von der Comicmafia zu einem „stattlichen Preis“ zurückkaufen. Dem Sammler, der das Messer für ca. 3.000 Euro ersteigert hatte, wurde sofort mitgeteilt, dass es sich bei dem angebotenen Messer mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Fälschung handelt, und somit nicht mehr zum Verkauf steht.“

Herr Heuberg gab Josef noch die Telefonnummer des Bill-Messer-Käufers. Josef rief diesen Sammler an und bat ihn um ein Bild für diesen Artikel, was dieser auch sofort und gerne tat. Dafür bedanke ich mich nochmals herzlichst.

Abschließend sei noch angemerkt, dass mir der Name der Person, die das Messer in Umlauf brachte, bekannt ist. Aus rechtlichen Gründen werde ich den Namen hier jedoch nicht nennen.

Verfasst und verantwortlich für den Inhalt: Herbert Karbaumer

Redaktion: Rainer Scherr

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern
oder sonstigen Rechteinhaber